

Neulich saß ich mit einigen Gemeindeleitern zusammen. Irgendwann kamen wir auf das Thema Abendmahl. Den Einen war die Abendmahlsfeier zu wenig heilig. Denn anderen war sie zu profan. Die einen wollten einen Kelch für alle. Die anderen waren dankbar, dass man Einzelkelche eingeführt hatte. Ich musste an meine Kindheit denken. In unserer Gemeinde wurden vor dem Abendmahl immer die Einsetzungsworte gelesen (1Kor 11,23-25). Danach wurden alle diejenigen zum Abendmahl eingeladen, die an Jesus glaubten. Wir Kinder durften das Brot aber erst nach dem Gottesdienst essen. Manchmal bemerkten wir, dass jemand Kelch und Brot nicht nahm. Da wussten wir, dass der das Abendmahl nicht „Unwürdig“ einnehmen wollte.

All das hielt ich für biblisch korrekt. Bis ich in meinem Theologiestudium auf einmal an einer antiken Kunstsammlung teilnahm. Anhand von Vasenmalereien und anderen Artefakten erklärte uns mein Professor Peter Wick den Ablauf und die Bedeutung antiker Gastmähler. Immer wieder zog er dabei Vergleiche zum Abendmahl der ersten Christen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich noch niemals von antiken Gastmählern gehört; geschweige denn, von ihrer Ähnlichkeit mit dem biblischen Abendmahl. Doch desto mehr ich mich damit beschäftigte, desto klarer wurde mir: Das Abendmahl, das Jesus eingesetzt hatte, war nichts Neues oder typisch Christliches. Jesus feierte das Abendmahl genauso, wie es alle anderen um ihn herum auch taten.

So wie Jesus seine Jünger losschickte, um einen Raum für das Abendmahl zu finden (Lk 22,8-11), so taten es alle im römischen Reich, die kein eigenes Haus besaßen. Denn wer ein Haus besaß, der hatte ganz sicher einen Raum fürs Gastmahl. Typischerweise war ein solches Gastzimmer mit einigen Liegesofas ausgestattet. In römischer Zeit lagen bis zu drei Personen hintereinander. Die Sofas waren mit Polstern und Decken ausgestattet und zeigten alle in den Mittelpunkt des Raums, so dass man sich sehen und gut unterhalten konnte.

Und somit wird klar, wieso Lukas den Ort des letzten Abendmahls als Gastzimmer beschreiben, dass mit Decken und Kissen ausgestattet war (Lk 22,12). Denn auch Jesus lag mit seinen Jüngern zu Tisch, wie es zu dieser Zeit üblich war (Mk 2,15). Das ist so, auch wenn viele Übersetzungen das griechische Wort für „liegen“ fälschlicherweise mit „sitzen“ wiedergeben. Auch im Jüngerkreis teilten sich mindestens zwei Personen ein Liegesofa miteinander. So lag Johannes beim letzten Abendmahl vor Jesus und konnte sich für seine Frage an dessen Brust zurücklehnen (Joh 13,23-26). Überhaupt ist erstaunlich, wie oft Jesus zum Gastmahl eingeladen wurde: Er war auf Gastmählern mit Zöllnern (Mk 2,13-17), mit Sündern (Mt 9,9-10) und persönlichen Freunden (Joh 12,1-11). Darüber hinaus werden Gastmähler mit etlichen Pharisäern beschrieben (Lk 7,36-50). Wie gängig solche Gastmähler waren, wird auch daran deutlich, wie häufig Jesus sich in seinen Predigten darauf bezieht (Lk 14,15-24).

Viele Wissenschaftlicher gehen davon aus, dass das Gastmahl quasi der einzige Ort war, wo man in der Antike Gemeinschaft pflegen konnte. Es war eine feste Institution. Zurzeit Jesu wusste jedes Kind, dass ein typisches Gastmahl aus zwei Teilen bestand. Der erste Teil war das Abendessen - *Deipnon* genannt. Bei diesem Teil waren oft noch die Ehefrauen und Kinder mit dabei. Gerade auch bei den Juden wurde das *Deipnon* mit einem Gebet eröffnet. Genau an dieser Stelle am Anfang des Abendmahls nahm Jesus das Brot, betete und sprach: Dies ist mein Leib.

Nach dem Abendessen wurde dann der Wein auf die Tische gestellt. Bei einem typischen Gastmahl verließen nun die Ehefrauen und Kinder das Gastzimmer, denn die Männer wollten unter sich sein. Manchmal nur um zu reden - manchmal auch zur sinnlichen Entspannung. In jedem Fall aber ging es darum, sich zu amüsieren und sich gegenseitig zu unterhalten. Darum war auch der Wein ein unverzichtbares Element bei diesem zweiten Teil des Abends, der auch *Symposion* genannt wurde.

Wie schon zuvor wurde auch dieser zweite Teil mit einem Gebet eröffnet - der *Libation*. Hierbei handelte es sich um einen Trankopfer, bei dem man einen Becher durch die Reihen gab und Wein verspritzte. Genau an dieser Stelle nach dem Mahl (Lk 22,20) nahm auch Jesus den Kelch in seine Hand. Dann betete er und sprach: Dies ist der neue Bund in meinem Blut. Und anschließend begann das *Symposion*: Jesus wusch seinen Jüngern die Füße, lehrte sie über den Heiligen Geist und betete um ihre Einheit (Joh 13-17). Die Jünger diskutierten die Worte von Jesus und stritten sich untereinander (Lk 22,21-38).

Das Abendmahl Jesu war also von seiner Form her ein typisches Gastmahl. Doch warum sehen unsere heutigen Mahlfeiern so anders aus? Der Grund dafür liegt in der Kirchengeschichte. Denn schon in den ersten drei Jahrhunderten nach Christus machten sich viele Kirchen daran die Abendmahlsfeier zu verändern. Es scheint fast so, als ob es der Kirche nicht gefiel, das Mahl des Herrn als Gastmahl zu halten. Schon recht bald wurde das Mahl auf Brot und Wein reduziert. Das *Symposion* wurde ganz weggelassen. Aus diesem zweiten Teil des Abendmahls wurde dann der morgendliche Gottesdienst.

Doch in der Bibel können wir auch heute noch lesen, wie die Urchristen tatsächlich Abendmahl gefeiert haben. Die Gemeinde in Korinth ist das beste Beispiel hierfür (1Kor 11-14). So macht Paulus im ersten Korintherbrief ganz klar, dass man zum Abendmahl richtig zu Abend gegessen hatte. Dazu benutzte er im griechischen Text sogar das Wort *Deipnon*, das nicht nur den ersten Teil eines Gastmahls bezeichnet, sondern auch eine echte Mahlzeit meint (1Kor 11,20-21).

Wer den Text liest, merkt natürlich, dass Paulus viel zu kritisieren hat. Aber an keiner Stelle kritisiert er die Form des Abendmahls als Gastmahl. Was Paulus bemängelt, das ist das Verhalten der Gemeindeglieder gegeneinander. So tadelt er beispielsweise, dass man nicht gemeinsam mit dem Essen anfing (1Kor 11,21). So etwas war nämlich beim antiken Gastmahl eine grobe Verletzung der Etikette. Darüber hinaus wird im Text deutlich, dass die Gemeindeglieder jeweils ihr eigenes Essen mitbrachten, um es dann, ohne zu teilen, selber aufzuessen. Auch das war eine Sache, die bei einem Gastmahl unter Freunden nicht passieren durfte. Es gibt etliche Beispiele außerhalb der Bibel, wo ähnliche Probleme bei heidnischen Gastmählern kritisiert wurden. Einmal wird von Sokrates berichtet, der beim Gastmahl genau dasselbe wie Paulus bei den Korinther erlebte. Sokrates steht daraufhin auf und ermahnt die Teilnehmer, ihre mitgebrachten Speisen untereinander zu teilen.

In genau diesen Zusammenhang gehört auch die Warnung von Paulus, dass Abendmahl nicht unwürdig einzunehmen und sich zu prüfen (1Kor 11,27-29). Oft wird gesagt, dass die Unwürdigkeit sich auf bestimmte Sünden beziehe und man diese vor dem Abendmahl bekennen sollte. Doch vom Text her ist klar: Das Abendmahl unwürdig einzunehmen bedeutet, die Gemeinschaft beim Gastmahl durch sein Verhalten zu zerstören.

Doch ein typisches Gastmahl bestand ja nicht nur aus dem gemeinsamen Abendessen. Und so deutet auch nichts im Text darauf hin, dass die korinthische Gemeinde nach dem Abendmahl auseinander gegangen wäre. Vielmehr wird deutlich, dass sie nach dem Mahl den Kelch herumreichten und die *Libation* im Gedächtnis an Jesus hielten (1Kor 11,25). Und anschließend kam dann das *Symposion*: Wer mit dem Wissen über das antike Gastmahl nach den Versen über das Abendmahl in 1Kor 11 weiterliest, der wird feststellen, dass die Kapitel 12-14 die perfekte Beschreibung eines antiken *Symposion* sind. Viele Wissenschaftler sind davon überzeugt, dass Paulus in diesen drei Kapiteln den zweiten Teil des korinthischen Abendmahls beschreibt, dass in der Form eines typischen Gastmahls gefeiert wurde.

Wie schon beschrieben, diente dieser zweite Teil der Gemeinschaft. Man redete, diskutierte und hatte viel Freude miteinander. Es war ein ungeschriebenes Gesetz, dass jeder Teilnehmer beim Gastmahl etwas zur Unterhalten beitragen musste. Ist es von ungefähr, dass Paulus in 1Kor 12 die Gemeindeglieder ermutigt, entsprechend ihrer Gaben einen Teil zur Gemeinschaft beizutragen? Im Mittelpunkt der meisten antiken Gastmähler stand darüber hinaus das Thema der Liebe. So drehen sich beispielsweise die Beiträge in Platos klassischem Buch - „Das Gastmahl“ - einzig um die Frage nach der erotischen Liebe. Ist es von ungefähr, dass Paulus in 1Kor 13 darüber schreibt, dass die Liebe Jesu in der Gemeinde das Größte sein soll? Schlussendlich gab es auch bei den heidnischen Gastmählern immer wieder Probleme, welche die Gemeinschaft zerstörten. Der griechisch-römische Schriftsteller Plutarch schrieb aus diesem Grund einen umfassenden „Knigge“ fürs antike Gastmahl. Ist es von ungefähr, dass Paulus in 1Kor 14 konkrete Verhaltensweisen tadelt, welche die Gemeinschaft in Korinth zerstörten?

Was würde eigentlich geschehen, wenn wir das Abendmahl tatsächlich wieder so feiern würden, wie es die Urgemeinden getan haben? Nun, zuerst einmal hätten wir vermutlich viel mehr Spaß dabei. Darüber hinaus würde sich uns aber auch eine ganz neue Möglichkeit ergeben, wie wir als Gemeinde die Menschen um uns herum erreichen könnten. Es hat sich gezeigt, dass die Urchristen gerade ihre Abendmahlsfeiern dazu genutzt haben, um interessierte Menschen mit in die Gemeinschaft zu integrieren. Durch die natürlich eingebundenen Gebete wurde der „Tod des Herrn“ schon beim *Deipnon* verkündigt (1Kor 11,26). Und durch die gabenorientierte Teilnahme aller Anwesenden wurden immer wieder Ungläubige beim *Symposion* zur Umkehr geführt (1Kor 14,23-25). Ich bin davon überzeugt, dass wir im biblischen Abendmahl ein Vorbild haben, das sich lohnen würde, wieder neu zu praktizieren!